

KARRIEREN

Wo bleibt Simonis?

Eigentlich war schon alles klar im platten Land zwischen Nord- und Ostsee: Nach der schleswig-holsteinischen Landtagswahl im Februar wollte Heide Simonis sich von ihrer SPD, den Grünen und dem Südschleswigschen Wählerverband (SSW) wieder zur Ministerpräsidentin wählen lassen. Die angestrebte Koalition hatte zwar nur eine Stimme Mehrheit, aber da wäre Simonis nicht die Erste gewesen, die so über eine Legislaturperiode kommt. Dumm nur: Einer ihrer Gefolgsleute versagte ihr am 17. März im Kieler Landtag die Stimme – und das gleich in vier Wahlgängen hintereinander. Gedemütigt musste Simonis ihr Amt an den CDU-Kandidaten Peter Harry Carstensen abgeben, nicht ohne die Öffentlichkeit wissen zu lassen, dass sie den Verräter kenne. Die Sozialdemokratin hatte der politische Instinkt verlassen – die Große Koalition, die ihrem Abgang folgte, hätte sie auch früher haben können. Nur allerdings unter der Voraussetzung, dass sie selbst nicht mehr die Regierung anführen würde. Simonis' Kommentar dazu: „Und wo bleibe ich dann?“ Die Frage ist inzwischen beantwortet: Derzeit wirkt die Ex-Ministerpräsidentin als Vorstandsmitglied des Kinderhilfswerks Unicef in den Hunger- und Armutsgebieten Afrikas, zum 1. Januar wird sie dessen Deutschland-Vorsitzende.



Simonis, Carstensen

KIRCHE

Habemus papam

Wir sind Papst“, bejubelte Deutschlands auflagenstärkste Tageszeitung „Bild“ die Wahl des ersten deutschen Oberhauptes der katholischen Kirche nach 482 Jahren auf den Heiligen Stuhl. Seit dem „habemus papam“



Benedikt XVI.

am 19. April in Rom reißt das Wohlwollen in der Öffentlichkeit für Papst Benedikt XVI. alias Joseph Ratzinger nicht ab: Rund eine Million Gläubige feierten ihn beim Weltjugendtag in Köln wie einen Popstar, Benedikts Generalaudienzen auf dem Petersplatz sind ein Besuchermagnet, sein Geburtsort Marktll am Inn ist neues Pilgerziel. Die zahlreichen Kritiker des einst als „Panzerkardinal“ verschrien vormaligen Chefs der vatikanischen Glaubenskongregation sind dagegen auffallend still, vor allem, nachdem der neue Pontifex im Herbst den vor 25 Jahren in Ungnade gefallenen Schweizer Theologen Hans Küng empfangen hat. Man könne „in der Kirche wieder freiere Luft atmen“, gab sich Küng hinterher beeindruckt. Dabei hat der Papst den Kirchenkritiker weder offiziell

ZITATE 2005

»Die hat von Kohl über Schäuble bis Merz immerhin die halbe CDU-Führungsriege hingemeuchelt. So eine brauchen wir!«

Basilius Streithofen, Dominikanerpater, über die Unions-Kanzlerkandidatin Angela Merkel

»Glauben Sie im Ernst, dass meine Partei auf ein Gesprächsangebot von Frau Merkel bei dieser Sachlage einging, indem sie sagt, sie möchte Bundeskanzlerin werden?«

Bundeskanzler Gerhard Schröder am Wahlabend in der Fernsehsendung »Berliner Runde«

»Irgendjemand muss ihm jetzt mal erklären, dass er die Wahl verloren hat.«

Christian Wulff, CDU-Ministerpräsident von Niedersachsen, über Gerhard Schröders Weigerung, auf das Kanzleramt zu verzichten

»Die von CDU/CSU geplante Mehrwertsteuererhöhung ist für Wachstum und Beschäftigung das, was in gebrauchten Windeln drin ist.«

SPD-Fraktionsvize Ludwig Stiegler

»Jetzt kommen zwei Prozent Merkelsteuer und ein Prozent Müntesteuer noch obendrauf.«

Guido Westerwelle, FDP-Vorsitzender, zu den Plänen der Regierung, die Mehrwertsteuer zu erhöhen

»Ich kann leider kein Einreiseverbot für Zugvögel verhängen.«

Innenminister Otto Schily auf die Frage, ob im Zusammenhang mit der Vogelgrippe spezielle Grenzkontrollen zu erwarten seien

»Es bleibt die Frage: Versteht Condoleezza Rice unter Folter das Gleiche wie wir?«

Karsten Voigt, SPD, Koordinator für deutsch-amerikanische Zusammenarbeit, zum Folterverdacht gegen die CIA

rehabilitiert, noch ist er bisher von irgendeiner seiner erzkonservativen Haltungen öffentlich abgewichen: Verhütung und Abtreibung sind des Teufels, Homosexualität ist aus Sicht des Vatikans eine Krankheit, und wieder verheiratete Geschiedene werden vom Abendmahl ausgeschlossen. Und natürlich: Es bleibt beim Zölibat.

NEUWAHLEN

Ein dramatischer Abend

Die Überraschung war gelungen: Gerade wurden die ersten Hochrechnungen über die verheerende Niederlage der SPD bei der Landtagswahl in Nordrhein-Westfalen bekannt, da holten Bundeskanzler Gerhard Schröder und SPD-Chef Franz Müntefering zum Befreiungsschlag aus – Neuwahlen zum Bundestag müssten rasch her, forderten sie, um „für den Reformkurs eine Mehrheit zu bekommen“. Der Wahlsieger des Tages wurde vom nun entstehenden Tohuwabohu zur Seite gedrängt: Kaum einer kümmerte sich mehr um den neuen Landesvater Jürgen Rüttgers, der an jenem 22. Mai mit seinen Christdemokraten einen historischen Erfolg errungen hatte. Bald darauf begann das Rätseln um Schröders Basta-Initiative: Wollte der Kanzler in der tiefsten Krise der Sozialdemokratie auch noch politi-



Schröder

schen Selbstmord begehen? Oder glaubte er tatsächlich, die rot-grüne Koalition in Berlin auf diese Weise retten zu können?

Immerhin: Die Genossen rückten zusammen, Schröder legte einen fulminanten Wahlkampf hin und führte seine Partei so aus den tiefsten Umfrageniederungen heraus.

Die Zuneigung zwischen Rot und Grün schwand hingegen rasch dahin: Mit ihm sei die Neuwahlentscheidung ja auch nicht abgestimmt gewesen, grummelte Joschka Fischer.